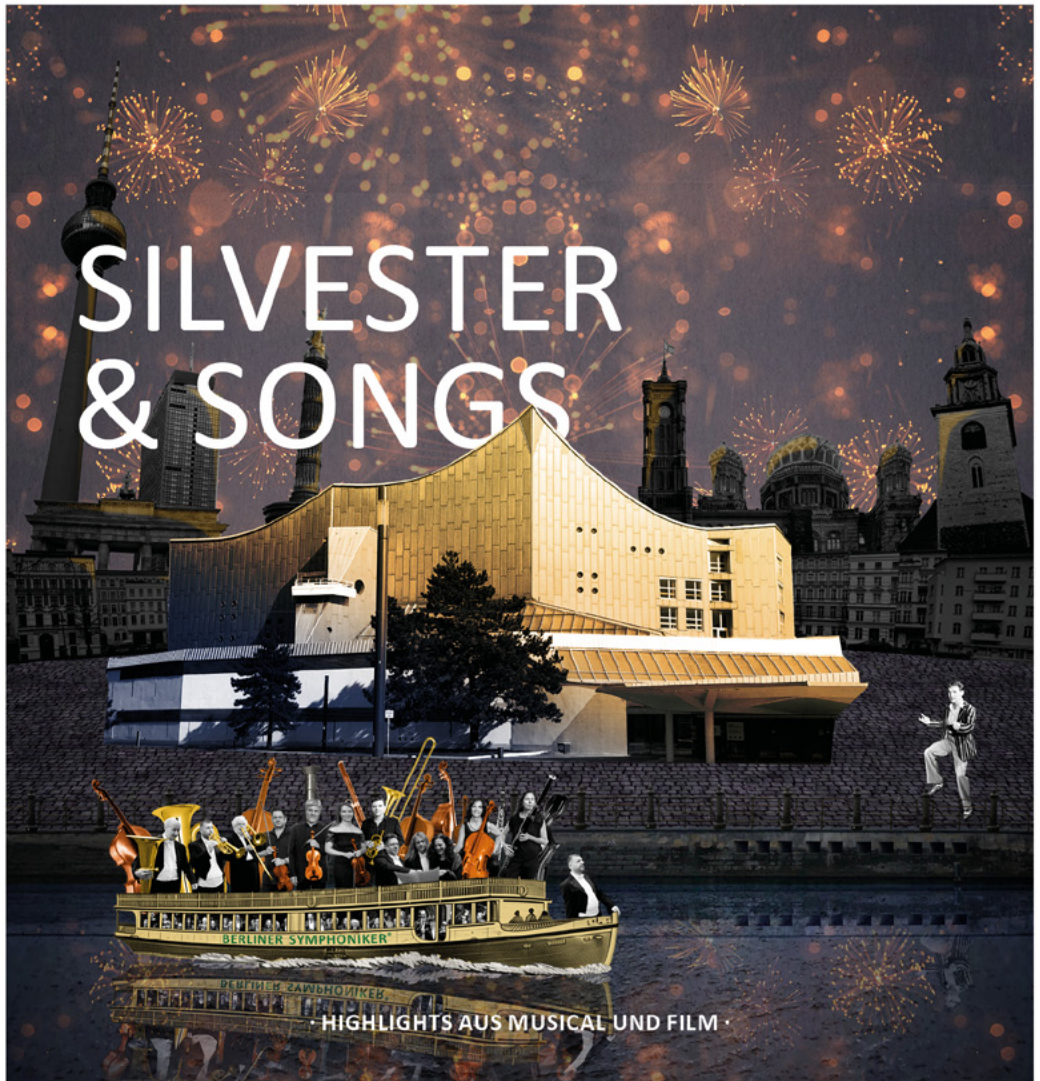




BERLINER SYMPHONIKER

KAMMERMUSIKSAAL
DER PHILHARMONIE BERLIN

31.12.2024
15.00 UHR UND 18.30 UHR



GEORGES BIZET

LES TOREADORS
AUS DER CARMEN-SUITE NR. 1 (1875)

FRIEDRICH HOLLAENDER

ICH BIN VON KOPF BIS FUSS
AUF LIEBE EINGESTELLT
AUS DEM FILM DER BLAUE ENGEL (1930)

ANTONÍN DVOŘÁK

SLAWISCHER TANZ
G-MOLL OP. 46 NR. 8 (1878)

LALO SCHIFRIN

MUSIK AUS MISSION: IMPOSSIBLE (1996)
ARRANGEMENT VON CALVIN CUSTER

COLE PORTER

I GET A KICK OUT OF YOU
AUS DEM MUSICAL ANYTHING GOES
(1934)
ARRANGEMENT SVEN KLAMMER

HENRY MANCINI

A TRIBUTE TO MANCINI

ANDREW LLOYD WEBBER

MEMORY
AUS DEM MUSICAL CATS (1981)

JAMES BOND MEDLEY

MUSIK AUS DER FILMREIHE
JAMES BOND
ARRANGEMENT VON CALVIN CUSTER

JOHANN STRAUSS (SOHN)

KUSS-WALZER OP. 400 (1881)

GEORGE GERSHWIN

THE MAN I LOVE (1924)
ARRANGEMENT KAI TIETJE

JOHANNES BRAHMS

UNGARISCHER TANZ
NR. 1 G-MOLL (1858–69/1874)

COLE PORTER

ANYTHING GOES
AUS DEM MUSICAL ANYTHING GOES
(1934)
ARRANGEMENT SVEN KLAMMER

ALAN SILVESTRI

THEMA AUS DEM FILM AVENGERS (2012)

ANDREW LLOYD WEBBER

DON'T CRY FOR ME ARGENTINA
AUS DEM MUSICAL EVITA (1976)

GERÓNIMO GIMÉNEZ

INTERMEDIO
AUS LA BODA DE LUIS ALONSO (1897)

JACQUES OFFENBACH

CANCAN
AUS ORPHEUS IN DER UNTERWELT (1858)

FEMKE SOETENGA

GESANG

ULRICH KERN

DIRIGENT

WIE FUNKTIONIERT EIN HIT?

Was macht eigentlich eine geniale Melodie aus? Wie schaffen es Komponistinnen und Komponisten der Vergangenheit und der Gegenwart, uns bestimmte Tonfolgen für ewig in den Kopf zu »meißeln«? Die Musikwissenschaft hat dazu nicht unbedingt Theorien aufgestellt, die von einer breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen wurden. Dabei lassen sich sehr wohl ein paar Phänomene benennen, die zu einem Hit dazugehören scheinen: Eine Hit-Melodie muss unverwechselbar klingen, also nicht durchweg von »erwartbaren« Tonabständen geprägt sein, angesichts derer wir – wie bei einem nicht ganz zu Unrecht vergessenen deutschen Volkslied – sofort wissen, wie die »Geschichte« wohl ausgehen wird. In der Harmonik des potenziellen Hits muss es immer auch »Trübungen«, kleine Dissonanzen geben, die den »Schmerz der Welt« dann doch irgendwie mittransportieren. Eines steht in jedem Fall fest: Heute hören Sie Melodien, die die Welt verändert haben, die Ihnen bekannt vorkommen sollten. Melodien, die Sie im Geiste manchmal – pfeifend, summend oder singend – anstimmen, sodass Ihnen auch gleich der Text dazu einfällt ...

GEORGES BIZET (1838–1875)

LES TOREADORS AUS DER CARMEN- SUITE NR. 1 (1875)

Der Text zu *Les Toreadors* aus Georges Bizets Oper *Carmen* ist Ihnen vielleicht nicht so bekannt, dafür aber die kämpferische Melodie! Diese steht prominent schon ganz zu Beginn der Oper, eröffnet das Vorspiel mit jener springenden wie selbstbewussten Motivik. Sogleich entfacht Bizet hier das spanische Feuer, das seinen letzten großen Erfolg – die amourös-tödliche Exotik-Oper *Carmen* von 1875 – auszeichnet. Erklingt die Melodie von *Les Toreadors* in der *Carmen-Ouvertüre* noch rein instrumental, so hören wir im zweiten Akt den Text dazu. Escamillo, ein gerühmter und stolzer Stierkämpfer, betritt die Bühne und schmettert seine energiegeladene Arie. Er ist der charismatische Held, der uns von den Gefahren, aber auch den Vorzügen des Stierkampfs berichtet: »Toreador, sei wachsam! Toreador, Toreador! Und denke daran, ja, denke daran im Kampf, dass ein dunkles Auge dich anschaut – und dass die Liebe auf dich wartet!«



Ab diesem Zeitpunkt wird er zum Mitbewerber um *Carmen*, die verführerische Frau, die dem letzten vollendeten Werk Bizets ihren Namen gab. Eine der bis heute am häufigsten gespielten Opern weltweit. Bei der Uraufführung an der Opéra-Comique in Paris Anfang März 1875 fiel das Werk jedoch einigermaßen durch. Als wäre das nicht tragisch genug, nur drei Monate später starb Bizet nach einem Herzanfall. Er war erst 36 Jahre alt.

Lithografisches Plakat zur Uraufführung von "Carmen". Gestaltet von Prudent-Louis Leray, herausgegeben von Choudens Père et Fils und Imp. Lemercier et Cie.



ANDREW LLOYD WEBBER (* 1948)

MEMORY AUS DEM MUSICAL CATS (1981)

Einer jener Texte, zu denen Ihnen beim Lesen sehr wahrscheinlich sofort die dazugehörige Melodie einfällt, geht so: »Memory / All alone in the moonlight / I can smile at the old days / I was beautiful then / I remember the time I knew what happiness was / Let the memory live again.« Diese Lyrics stammen aus dem Song

Memory, dem großen Hit aus dem Musical *Cats* von Andrew Lloyd Webber, im Mai 1981 im New London Theatre an der Drury Lane im Londoner Stadtteil Covent Garden aus der Taufe gehoben. *Memory* kommt an mehreren Stellen des Musicals vor – so ist es schließlich, taktisch klug, bei entscheidenden Songs in vielen Musicals der rund 100-jährigen Geschichte dieser Gattung der Fall. Das erste Mal angestimmt wird das Lied gegen Ende des ersten Akts: Grizabella, die »Glamour-Katze«, die schon bessere Zeiten gesehen hat, singt eine kurze, noch zurückhaltende Version des Songs. Im zweiten Akt hören wir *Memory* dann von Grizabella in der Komplett-Fassung, bevor sie von den anderen Katzen endlich akzeptiert wird und die Möglichkeit erhält, wiedergeboren zu werden.

Andrew Lloyd Webber, 2007.



Henry Mancini (links im Bild), Trini Lopez und John Gary beim Grammy Awards Dinner am 13. Mai 1964: Mancini war dreifacher Gewinner.

HENRY MANCINI (1924–1994)

A TRIBUTE TO MANCINI

Henry Mancini, geboren am 16. April 1924 in Cleveland (Ohio), wuchs in einer musikalischen Familie auf, studierte am Conservatory of Music seiner Geburtsstadt und schrieb während des Zweiten Weltkriegs Stücke für die Army Air Corps Band. Nach dem Ende des Krieges begann seine Kino-Karriere. Für seine Filmmusik-Erfolge wurde Mancini mit vier Oscars sowie 20

Grammy Awards geehrt. Er starb am 14. Juni 1994 in Los Angeles im Alter von 70 Jahren. Die drei wohl bekanntesten Melodien, die Sie in dem heute erklingenden Mancini-Medley hören, sind *Moon River* aus dem Film *Frühstück bei Tiffany* (1961), das *Pink Panther Theme* aus *Der rosarote Panther* (1963) sowie das *Peter Gunn Theme* aus der TV-Serie *Peter Gunn* (1958) – allesamt Ohrwürmer, die jeder cineastische Spatz weltweit vom Dach pfeifen kann. Die großen Erfolge seiner Laufbahn stiegen Mancini keineswegs zu Kopfe. Angesprochen auf *Moon River* gab er lakonisch zu Protokoll: »Ich hätte nie gedacht, dass *Moon River* diesen Weg nehmen würde. Ich war einfach zu dieser Zeit viel zu beschäftigt, als dass ich mir Gedanken darüber hätte machen können.«

COLE PORTER (1891–1964)

I GET A KICK OUT OF YOU AUS DEM MUSICAL ANYTHING GOES (1934)

Cole Porters Musical *Anything Goes* war und ist eine große Nummer! Ur-aufgeführt am 14. Juni 1935 im Londoner Palace Theatre erzählt es die Geschichte einer bunten Gesellschaft an Bord eines Übersee-Dampfers, der – na klar – von New York nach London schippert. Hauptpersonen des Musicals sind eine Nachtclubsängerin und Ex-Predigerin, eine bankrotte Witwe mit ihrer Tochter, die beiden meistgesuchten Verbrecher der USA und viele andere illustre Gestalten. *I Get a Kick Out of You* wird von Reno Sweeney, der besagten Nachtclub-Ikone und einstmaligen Laienpredigerin, gesungen. Sweeney drückt mit dem Song ihre romantischen Gefühle für Billy Crocker aus, der sich als blinder Passagier ebenfalls auf dem Schiff befindet.

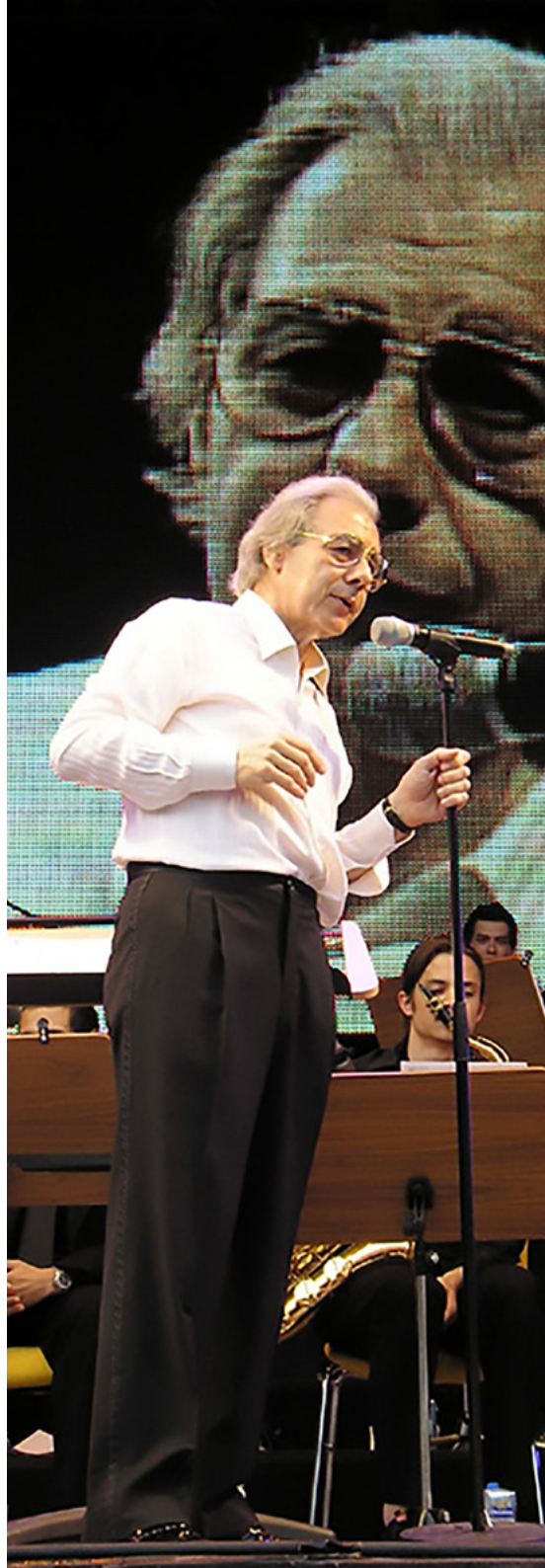
*Cole Porter in
in den 1920er
Jahren.*



ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

SLAWISCHER TANZ G-MOLL OP. 46 NR. 8 (1878)

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde es zur großen Mode, musikalisch von der »Heimat« zu erzählen. In zahlreichen sinfonischen Dichtungen europäischer Komponisten ging es um Flüsse, Täler, Berge und Märchen des Landes, in dem sie geboren wurden. Doch nicht immer waren es die »eigenen« Heimatländer, deren Sagen, Landschaften, Revolutionen und Tänze musikalisch zum Thema gemacht wurden. So nahm sich der böhmische Slawe Antonín Dvořák zwar vor, slawische Tänze zu schreiben, sein Vorbild diesbezüglich waren aber die *Ungarischen Tänze* von Johannes Brahms, die Jahre zuvor entstanden waren – und von einem gebürtigen »Hamburger Jung« stammen, von Brahms eben. Dvořák ist mit seinen leidenschaftlich-feurigen *Slawischen Tänzen* also »näher dran« an den »eigentlichen« Traditionen – und war damit ebenso erfolgreich.





LALO SCHIFRIN (* 1932)

MUSIK AUS MISSION: IMPOSSIBLE (1996)

Boris Claudio »Lalo« Schifrin kam im Juni 1932 in Buenos Aires zur Welt, studierte bei Olivier Messiaen und Charles Koechlin am berühmt-berüchtigten Pariser Konservatorium, gründete – zurück in Argentinien – sein eigenes Jazz-Orchester und arbeitete auch mit seinem prominenten Landsmann Astor Piazzolla, dem Erfinder des Tango Nuevo, zusammen. Schifrin wurde mit seinen jazzigen Musikbeiträgen zum Film *Dirty Harry* (1971) und seinen Tracks zur Filmreihe *Mission: Impossible* (seit 1966) bekannt. Das groovige Hauptthema von *Mission: Impossible* – als Filmreihe immer noch nicht beendet – basiert dabei abstrakt auf dem Rhythmus des Morsecodes für die Buchstaben »M« und »I«, was wiederum für »Mission Impossible« steht.

*Lalo Schifrin in
Concert mit der Big
Band der Kölner
Musikhochschule
am 7. Juli 2006 in
Köln, Deutschland.*

JAMES BOND MEDLEY

MUSIK AUS DER FILMREIHE JAMES BOND

Wer erkennt nicht sofort die Filmreihe, wenn es heißt: *geschüttelt und nicht gerührt*? In den letzten Jahrzehnten ist die Musik aus den James-Bond-Filmen zu einem Teil unserer Musikkultur geworden. Das markante Bond-Thema – komponiert von Monty Norman – war erstmals zu hören im Film *James Bond – 007 jagt Dr. No* und wurde zum akustischen Markenzeichen und zur musikalischen Identität der Reihe.

Es wird geschätzt, dass über die Hälfte der Weltbevölkerung einen James-Bond-Film gesehen hat und dass praktisch alle davon die Melodie wiedererkennen würden.

**FRIEDRICH
HOLLAENDER
(1896–1976)**

**ICH BIN VON KOPF
BIS FUSS AUF LIEBE
EINGESTELLT
AUS DEM FILM DER
BLAUE ENGEL (1930)**

Einige Songs der musikalischen Weltgeschichte zeichnen sich nicht nur durch das Zusammenwirken von Musik und Text aus, sondern auch durch die ikonische Platzierung und Darstellung innerhalb eines Films. Friedrich Hollaenders *Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt* ist so ein Song, der mit einer ganz besonderen Person und ihrer Schauspielkunst verbunden wird, nämlich mit Marlene Dietrich in dem Film *Der blaue Engel* (1930). Zu der entsprechenden Szene kommt es im letzten Drittel des Streifens. Die Dietrich spielt die Rolle der Lola Lola, einer Variété-Sängerin, die den Song als Teil ihres Bühnenprogramms performt. Mit ihrer Abgebrühtheit und Unabhängigkeit fasziniert sie ihr Publikum und singt einen ganz besonderen Bewunderer – Professor Immanuel Rath – um den Verstand ...

**JOHANN
STRAUSS
(SOHN)
(1825–1899)**

**KUSS-WALZER
OP. 400 (1881)**

Wer ein paar Tage in Wien weilt, sollte den Zentralfriedhof besuchen. Hier liegen sie alle: Beethoven, Schubert, Brahms. Und auch das Grab des Wiener-Walzer-Königs Johann Strauss (Sohn) findet sich im »Komponisten-Viertel« des riesigen Areals. Der Grabstein ist aus weißem Marmor gefertigt. Um die Büste des Komponisten ranken sich Engelsfiguren, die mit Musikinstrumenten dargestellt sind. Johann Strauss als der vom Himmel Beschenkte! Der *Kuss-Walzer* aus dem Jahr 1881 ist einer seiner vielen großen Hits. Für die Fertigstellung der Komposition bediente sich Strauss bei Melodien aus seiner Operette *Der lustige Krieg* und widmete den Walzer schließlich seiner Ehefrau Angelika. Mit allerliebsten Grüßen (und Küssen).

16.02.2025, 15.30 Uhr
Philharmonie Berlin

Florence Price
Suite of dances

Darius Milhaud
»Le bœuf sur le toit«

George Gershwin
»Rhapsody in Blue«

Leonard Bernstein
Symphonic Dances
aus »West Side Story«

José Pablo Moncayo
Huapango

Solist: Markus Becker (Klavier)
Dirigent: Marcus Merkel



BERLINER
SYMPHONIKER



RHAPSODY & RHYTHM





GEORGE GERSHWIN (1898–1937)

THE MAN I LOVE (1924)

Gute 100 Jahre alt ist *The Man I Love* des genialen Melodienschöpfers George Gershwin, dessen musikgeschichtliche Leistung vor allem darin liegt, dass er uns vorführte, wie sich jazzige Rhythmen und sinfonische Klänge perfekt vereinen lassen. Im selben Jahr wie *The Man I Love* (1924) entstand auf diese Weise auch sein Klavierkonzert mit dem Titel *Rhapsody in Blue*. *The Man I Love* – eine Art »Auskopplung« – war dabei keineswegs von Anfang an ein Hit. Im Gegenteil! Ursprünglich bildete der Song einen Teil von Gershwins Musical *Lady, Be Good*. Doch skeptische Publikumsreaktionen führten dazu, dass Gershwin das Lied aus dem Musical wieder strich. Zum Erfolgstitel wurde *The Man I Love* erst durch seine Verwendung in dem gleichnamigen Film aus dem Jahr 1947. Das hatte Gershwin jedoch nicht mehr miterleben können, schließlich war er bereits im Juli 1937 – mit 38 Jahren – tragisch früh an einem Gehirntumor gestorben.

*George
Gershwin in
den 1920er
Jahren.*



JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

UNGARISCHER TANZ NR. 1 G-MOLL (1858–69/1874)

Ursprünglich hatte Brahms seine *Ungarischen Tänze* als schwungvolle Stücke für Klavier zu vier Händen komponiert: Stücke mit ungarischem Flair, bestimmten rhythmischen Betonungen, dabei häufig in Moll gehalten, dennoch nach vorne treibend, leidenschaftlich – mit einem aufblühenden Mittelteil in Dur. Später orchestrierte sie Brahms und

spielte den berühmten ersten Tanz sogar selbst ein. Auf einer sehr frühen Tonaufnahme eines Phonograph-Zylinders des Jahres 1889 hören wir unter anderem die überraschend hohe Sprechstimme des passionierten Zigarren-Rauchers Brahms, der offenbar etwas aufgeregt krächzt: »My name is Brahms, Doctor Johannes Brahms.« Bald greift dann der Komponist selbst in die Tasten. Viel kann man auf dieser von einem lauten Rauschen durchzogenen Aufnahme nicht hören. Was dennoch durchschimmert: Brahms spielte seinen berühmten g-Moll-Tanz nicht so »dick«, wie wir es uns vielleicht – angesichts der Statur des Künstlers (Brahms liebte Kuchen) – gedacht hätten, sondern förmlich schlank, kristallin, jugendlich ...

*Johannes Brahms
um 1853*

COLE PORTER (1891–1964)

ANYTHING GOES AUS DEM MUSICAL ANYTHING GOES (1934)

Welcher Musical-Hit kann sich schon rühmen, zu einem bedeutenden philosophischen Schlagwort geworden zu sein? Richtig, der Titelsong des Musicals *Anything Goes*. Das Schlagwort »Anything Goes« – auf Deutsch in etwa: »Mach, was du willst!« oder »Alles ist erlaubt!« – verwendete der österreichische Wissenschaftsphilosoph Paul Feyerabend (1924–1994) in seinen entscheidenden Werken der 1970er Jahre. Die dahinterstehende Theorie besagt, dass es keine universellen oder objektiven moralischen Standards gibt, nach denen man richtiges oder falsches Verhalten beurteilen kann. Moralische Vorstellungen seien demnach kulturell und sozial konstruiert, ja: Moral wird je nach Kontext neu definiert. Daraus folgt, dass moralische Urteile und Werte von Menschen oder Gesellschaften frei bestimmt werden können. Der Zusammenhang zu Cole Porters Musical *Anything Goes* ergibt sich wie von selbst, spielt es doch in einer Zeit, in der gesellschaftliche Normen und Werte,



die beispielsweise die Art und Weise betreffen, das Liebesleben nach seinem eigenen Gutdünken zu gestalten, hinterfragt wurden. So heißt es zu Beginn des Songs: »Times have changed / And we've often rewound the clock / Since the Puritans got the shock / When they landed on Plymouth Rock.«

Ethel Merman prägte 1934 mit ihrer kraftvollen Stimme die Rolle der Reno Sweeney in Anything Goes.



GERÓNIMO GIMÉNEZ (1854–1923)

INTERMEDIO AUS LA BODA DE LUIS ALONSO (1897)

Gerónimo Giménez wurde zu einem der produktivsten Zarzuela-Komponisten Spaniens und schrieb zwischen 1878 und 1920 weit über 100 von ihnen.

Der Zarzuela war eine leichte, komische und einzigartig spanische Version des Musiktheaters, die gesprochenen Dialog, kurze Musiknummern und Tänze einbezog. Eines der erfolgreichsten seiner Werke war der Einakter-Zarzuela von 1897 mit dem Titel *La Boda de Luis Alonso* (Die Hochzeit von Luis Alonso). In der Geschichte, in der sich ein alternder Tanzmeister mit einer viel jüngeren schönen Frau verlobt, kommt es zu einer Reihe sehr komischer Verwechslungen. Giménez starb in Armut, doch seine Zarzuelas blieben nach seinem Tod berühmt und beliebt.



ANDREW LLOYD WEBBER (* 1948)

DON'T CRY FOR ME ARGENTINA AUS DEM MUSICAL EVITA (1976)

Manchmal kommen gute Melodien erst durch Neu-Interpretationen oder, wie es in der U-Musik heißt, durch Cover-Versionen zu Ruhm. *Don't Cry for Me Argentina* stammt aus Andrew Lloyd Webbers Musical

Evita (1976), das die Lebensgeschichte der jung verstorbenen argentinischen First Lady Eva Perón erzählt. Das Musical war sofort ein Erfolg. Uraufgeführt im Juni 1978 im Londoner Prince Edward Theatre wurde das Stück bald an allen großen Musical-Häusern weltweit nachgespielt. Lloyd Webber hatte schließlich 1996 die große Freude mit anzusehen, wie durch die Coverversion von Madonna – und natürlich durch den entsprechenden *Evita*-Film aus diesem Jahr (Regie: Alan Parker) – sein *Don't Cry for Me Argentina* noch einmal durch die Decke ging und nun auch die Kinder der einstigen *Evita*-Musical-Fans begeisterte. Nichts wirkt in Sachen »Ohrwurm« so nachhaltig wie Musik, die gleich mehrere Generationen miteinander verbindet!

Julian und Andrew Lloyd Webber (rechts), die 1977 an »Variations« arbeiten.



19.

Februar '25
20 Uhr

**Philharmonie
Großer Saal**

Berliner Symphoniker & Majestic Youth Orchestra Seoul

Bruch

Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26
Berliner Symphoniker

Dvořák

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88
Berliner Symphoniker
& Majestic Youth Orchestra Seoul

Sangwook Han

Dirigent

Eunmi Lee

Violine

Karten: 030 . 325 55 62

karten@berliner-symphoniker.de

www.berliner-symphoniker.de

Veranstalter: Corporation Majestic
Philharmonic Orchestra, Seoul

**ALAN
SILVESTRI
(* 1950)**

**THEMA AUS DEM
FILM THE AVENGERS
(2012)**

Vielleicht ist der Namen des Komponisten Alan Silvestri nicht allen bekannt. Die Filme aber, für die er die Musik schrieb, kennt jeder. Sein erster großer Filmmusik-Hit war *Zurück in die Zukunft* (1985), es folgten u.a. *Predator* (1987), *Forrest Gump* (1994), *Cast Away* (2000) und *The Polar Express* (2004).

2011 trat er mit *Captain America: The First Avenger* in das Marvel Cinematic Universe ein. Im folgenden Jahr komponierte er die Filmmusik zu *The Avengers*.

**JACQUES
OFFENBACH
(1819–1880)**

**CANCAN AUS
ORPHEUS IN DER
UNTERWELT (1858)**

Offenbachs „Cancan“, dieses Meisterwerk orchestraler Heiterkeit und sprühenden Amusements, dient mal als Untermauerung varietétypischer Frevoltänze, mal als reißerische Hymne in Werbespots oder als Gassenhauer im Fernsehen. Der Beginn dieser Erfolgsgeschichte liegt im Jahr 1840, in dem sich der Tanz in Frankreich etablierte. 1858 kam Jacques Offenbach auf die Idee, einen Cancan in seine Operette *Orpheus in der Unterwelt* aufzunehmen. Seine Komposition gilt bis heute als die bekannteste Cancan-Szene und reicht inzwischen über deren ursprünglichen Kontext weit hinaus.

**IHRE BERLINER SYMPHONIKER
WÜNSCHEN IHNEN EIN
GUTES NEUES JAHR
UND FREUEN SICH AUF EIN
WIEDERSEHEN IN 2025!**





**BERLINER
SYMPHONIKER**



3 KONZERTE ALS ½ ABO

16.02.2025, 15:30 UHR
RHAPSODY & RHYTHM

Florence Price, Darius Milhaud, George Gershwin,
Leonard Bernstein und José Pablo Moncayo

13.04.2025, 15:30 UHR
SINFONIA & SEHNSUCHT

W.A. Mozart, Nuno Côrte-Real
und Johannes Brahms

08.06.2025, 15:30 UHR
BEETHOVEN & BEAT

Ludwig van Beethoven
Robert Schumann

**KINDERABO
(BIS 14 JAHRE)**

**ZUSÄTZLICH ZUM ½-ABO:
EUR 15,00 AUF ALLEN PLÄTZEN!**



**KARTEN
FÜR ALLE KONZERTE:**
030 . 325 55 62
karten@berliner-symphoniker.de
www.berliner-symphoniker.de

ULRICH KERN

DIRIGENT

In Stuttgart geboren, studierte Ulrich Kern an den Musikhochschulen in Stuttgart und Weimar. Weitere entscheidende Impulse bekam er von Bernard Haitink, Jorma Panula sowie in den USA von David Zinman. Durch die Förderung im Dirigentenforum des Deutschen Musikrats dirigierte er u.a. am Staatstheater Mainz und an der Kieler Oper. 2006 gewann Ulrich Kern den »Dirigentenwettbewerb der Deutschen Musikhochschulen«, der von der »Herbert-von-Karajan-Stiftung Berlin« gefördert wurde und erhielt bei diesem Wettbewerb außerdem den Sonderpreis für die beste Interpretation im Fach Oper. Er ist derzeit Erster Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Görlitz, das ihn mehrfach für seine außergewöhnlichen künstlerischen Erfolge mit dem Sonderpreis des Theatervereins und dem Publikumspreis ehrte. Als Gastdirigent ist er regelmäßig bei renommierten Klangkörpern im In- und Ausland und großen internationalen Festivals zu erleben. So dirigierte er u.a. beim Aspen Music Festival Colorado, dem Nargen Festival Tallinn, der Ruhrtriennale, in den renommierten Konzertsälen Südamerikas wie dem Teatro Solis in Montevideo und dem neuen Konzertsaal CCK in Buenos Aires.



Ulrich Kern hat inzwischen über 50 Bühnenwerke dirigiert. Sein Repertoire reicht von Mozarts späten Opern, Wagners »Tannhäuser«, Strawinskys »Le sacre du printemps« bis hin zu Henzes letzter Oper »Gisela!«, deren Einstudierung der Dirigent 2012 an der Semperoper Dresden übernahm. Die Zusammenarbeit mit Komponisten unserer Zeit ist Ulrich Kern ein besonderes Anliegen. So eröffnete er 2017 mit dem »Ensemble Resonanz Hamburg« das »Flandern Festival Gent« mit einer Uraufführung von Kalevi Aho. Mit dem MDR-Sinfonieorchester brachte er als musikalischen Höhepunkt des Bauhaus-Festjahres 2019 eigens dafür komponierte Werke in Leipzig zur Uraufführung.

FEMKE SOETENGA

GESANG

Femke Soetenga wurde in Steinheim geboren und wuchs in den Niederlanden auf. Sie studierte zunächst in Nijmegen Kommunikationswissenschaften, bevor sie an der Musikhochschule Rotterdam ihre Ausbildung in Musik und Tanz mit Schwerpunkt Musiktheater absolvierte. Seither steht sie regelmäßig für große Produktionen auf den europäischen Bühnen. Für ihre Rollen erhielt sie zahlreiche

Auszeichnungen, so den DaCapo Musicalaward 2010 als Milady de Winter in 3 MUSKETIERE, den DaCapo Award 2013 für die schönste weibliche Musicalstimme und den DaCapo Award 2014 als Mina Murray in DRACULA für die beste weibliche Hauptrolle.

Parallel dazu ist sie in Deutschland und in den Niederlanden als Dozentin für Gesang, Schauspiel und Musical tätig. Seit 2015 ist sie Schirmherrin von Hope Integrated e.V., einem Verein, der sich für eine Grundschule in Kilifi in Kenia einsetzt.





**Das Konzert hat
Ihnen gefallen?
Lernen Sie
das Orchester
näher kennen
und werden Sie
Mitglied
in unserem
Förderverein
oder spenden Sie!**

Besuchen Sie in der Pause unseren
Informationsstand im Foyer!
Mit Ihrer Unterstützung können wir
Großes für das Orchester leisten!

Kontakt: 030.325 55 62
E-Mail: Partner-Berliner-Symphoniker@web.de

ABBILDUNGEN: Titel, S. 11, 19 Collagen von Matthias Daenschel. S. 4, 6, 7, 12, 13, 14, 15 Sammlung Berliner Symphoniker, gemeinfrei. S. 5 Foto von Tracey Nolan. S. 8 Foto von Alexandra Spürk.

S. 16 Foto von Jean Lloyd Webber S. 20, 21 Künstler*innenfotos privat. S. 22 Foto von Antonia Richter. **TEXTBEITRÄGE:** S. 3-18 Werkseinführung von Arno Lückner.

IMPRESSUM HERAUSGEBER: Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker, Hohenzollerndamm 184, 10713 Berlin, www.berliner-symphoniker.de, Änderungen vorbehalten. Der Berolina Orchester e.V. Berliner Symphoniker ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind voll absetzbar.

BANKVERBINDUNG: Berliner Volksbank, BIC: BEVODE33

FÜR SPENDEN IBAN: DE28 1009 0000 2676 4210 10

FÜR EINTRITTSKARTEN IBAN: DE27 1009 0000 2676 4210 28

GEFÖRDERT VON:



Wörlitz Tourist
www.woerlitztourist.de

ESTREL
BERLIN

030.42 21 95 10

Buchung & Infos Mo–Fr 9:00–19:00 | Sa. 9:00–16:00 Uhr

Wörlitz Tourist

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes: Wörlitz Tourist GmbH & Co. KG, Oderbruchstr. 14, 10369 Berlin



Prager Kulturkaleidoskop

4 Tage Busreise | 5-Sterne-Bus

„Die Zauberflöte“, „Der Barbier von Sevilla“, „Coppélia“ und „Cosi fan tutte“

Wörlitz Tourist lädt Sie zum international renommierten „Prager Kulturkaleidoskop“ ein, das Jahr für Jahr die Stars der Klassik nach Prag lockt. Freuen Sie sich auf ein Musikerlebnis der Extraklasse mit einem Konzert im Smetanasaal, „Coppélia“ in der Staatsoper, „Die Zauberflöte“ bzw. „Cosi fan tutte“ im Ständetheater und „Der Barbier von Sevilla“ im Nationaltheater.

20.03.–23.03.25

766,–

27.03.–30.03.25

786,–

EZ-Zuschlag 102,–

[EDV 040081]

4 Tage Busreise inklusive

- Haustür-Transfer Berlin / Potsdam
- Fahrt im 5-Sterne-Reisebus
- Sektfrühstück am Anreisetag
- 3 Ü/HP im ****Hotel in Prag
- Eintrittskarten

Termin 20.03.–23.03.

- 20.03. Gemeindehaus / Smetanasaal „Konzert“
- 21.03. Ständetheater „Die Zauberflöte“
- 22.03. Staatsoper „Coppélia“

Termin 27.03.–30.03.

- 27.03. Nationaltheater „Der Barbier von Sevilla“
- 28.03. Staatsoper „Coppélia“
- 29.03. Ständetheater „Cosi fan tutte“
- Stadtführung Prager Altstadt
- Führung Burgviertel und Schloss Decin
- Wörlitz Tourist-Reiseleitung



Preise in Euro p. P. im DZ, vorbehaltlich Zwischenverkauf und Druckfehler. | Bildnachweis: BRÄUTIGAM GmbH & Co. KG, Schmallenberg bzw. stock.adobe.com

www.woerlitztourist.de • servicecenter@woerlitztourist.de

5 MEGASTARS LIVE

STARS IN CONCERT



24.01. – 30.03.2025



Stars in Concert, Berlins erfolgreichste Live-Show, startet mit neuen Programmen in die Spielsaison 2025: erleben Sie in wechselnden Besetzungen Stars wie Britney Spears, The Blues Brothers, Madonna, Lady Gaga, Shania Twain, Tom Jones, Robbie Williams, Cher, George Michael, Tina Turner u.a.m. live interpretiert von ihren weltbesten Doppelgänger*innen.

TICKETS: 030 6831 6831 | ESTREL SHOWTHEATER | [STARS-IN-CONCERT.DE](https://stars-in-concert.de)